

UNSERE ZIELE. *Individuelles Lernen und Selbstständigkeit.*

SO SIEHT UNTERRICHT AUS. *Über Lernbüro und Co.*

INKLUSIVE SCHULE. *So funktioniert gemeinsames Lernen.*

HERAUSFORDERUNG UND PROJEKTUNTERRICHT. *Das haben wir in Zukunft vor.*

LEISTUNGSKONZEPT. *Wie Leistung erbracht werden kann und bewertet wird.*



Zu dieser Broschüre

Stefan Osthoff

Was Sie über das Lernen in der Matthias-Claudius-Schule erfahren können

In dieser Broschüre, die - durchaus gewollt - an unsere Schulzeitschrift „Die Schultüte“ erinnert, informieren wir über das pädagogische Konzept unserer Gesamtschule.

Die Matthias-Claudius-Schule ist seit ihrer Gründung im Jahr 1990 eine inklusive und christliche Schule in freier Trägerschaft mit besonderer Form der Elternbeteiligung. Daran hat sich bis heute nichts geändert, aber die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entwickelt sich natürlich weiter und dem haben wir uns immer gestellt. So betonen wir heute stärker die Förderung des selbstständigen und individuellen Lernens.

Unser gesamtes Schulprogramm lässt sich besser auf der Homepage unserer Schule darstellen (www.mcs-bochum.de) und kann dort nachgelesen werden.

Kurzgefasst klingt das, was wir in dieser Broschüre darstellen so:

- ***Wir wünschen uns individuelle Förderung beim Lernen.***
- ***Wir möchten Heterogenität als Normalfall ernst nehmen.***
- ***Wir möchten „echte Integration“, gemeinsames Lernen und Leben im Klassenverband.***
- ***Wir wünschen uns eine innere Haltung als Pädagogen, die sich mit dem Stichwort „Lernbegleiter“ verbindet.***
- ***Wir möchten die Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler fördern.***

Innerhalb dieser Weiterentwicklung bleiben wir eine systemnahe Schule, in der alle Abschlüsse des nordrhein-westfälischen Schulsystems der Sekundarstufen I und II erworben werden können. An allen zentralen Prüfungen nehmen unsere Schülerinnen und Schüler teil.

Die Broschüre richtet sich an Eltern, die ihr Kind zur Klasse 5 anmelden wollen, ist aber auch für alle anderen, die an unserer pädagogischen Arbeit interessiert sind, geeignet.

Sie bietet allgemeine Informationen zu unserer Schule. Details, wie die Ganztagsstruktur, Schulanfangs- und Endzeiten, Informationen zur Schule in privater Trägerschaft etc. entnehmen Sie bitte unserer Homepage. Alle weiteren Fragen können beim Besuch unserer Informationsveranstaltungen gestellt werden.



Stefan Osthoff, Didaktischer Leiter



Inhalt

Zu diesem Heft..... 02
Inhalt 03
Das sind unsere Ziele 04
... und so setzen wir sie um
Logbuch und Tutorengespräche 05
Miteinander unterwegs 06
25 Jahre Erfahrung im inklusiven Unterricht 07
So sieht Unterricht aus
Über Lernbüro, Projektunterricht und das Schulfach Verantwortung.....08

Leistungskonzept 10
Wie Leistung erbracht werden kann und bewertet wird10
Die Rolle der Eltern..... 18
Welche Haltung uns wichtig ist
Über die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus..... 20
Die Berufspraxisstufe 21
Raus aus der Schule, mitten ins Leben..... 22
2018 startet das Projekt Herausforderung.....22

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion:
Matthias-Claudius-Schule Bochum
Gestaltung: Stefan Osthoff
Kontaktdaten Gesamtschule:
Weitmarer Straße 115 a, 44795 Bochum
Tel. 0234/943650
Internet www.mcs-bochum.de
e-mail-Adresse gesamtschule@mcs-bochum.de

Ansprechpartner:

Volkhard Trust	Schulleiter
Stefan Osthoff	Didaktischer Leiter
Ingrid Haffert	Abteilungsleiterin Jahrgang 5-7
Dirk Budzinski	Abteilungsleiter Jahrgang 8-10
Reinhard Illian	Leiter des Integrationsbereichs

Anmeldungen:

Anmeldeformulare stehen online zur Verfügung oder können unter der Schuladresse angefordert werden. Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zum pädagogischen Profil der Gesamtschule an. Über die Termine informiert die Homepage.

Detaillierte Informationen zu unserem Schulprogramm erhalten Sie im Internet unter der Adresse: **www.mcs-bochum.de**.

Anmeldeschluss: 30.11.eines Jahres



Das sind unsere Ziele...

Warum uns individuelles Lernen, Verantwortung und gemeinsamer Unterricht so wichtig sind

Als Gesamtschule sind wir eine Schule für alle. Seit der Gründung unserer Schule ist das Miteinander von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Förderbedarf für uns der Normalfall. Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichsten Voraussetzungen leben und lernen gemeinsam in einer Klasse. Jeder soll im Unterricht nach seinen Möglichkeiten Fortschritte machen können. Das

erfordert einen individuellen Lernplan. Gemeinsam mit den begleitenden Lehrkräften setzen Schülerinnen und Schüler sich Ziele und übernehmen immer mehr Verantwortung für ihr Tun. Durch Angebote auf verschiedenen Niveaustufen können sie ihre Möglichkeiten austesten, so wird die Durchlässigkeit des Systems erhöht.



Im gemeinsamen Unterricht wird im Klassenverband gelernt und die Schülerinnen und Schüler bekommen - je nach Bedarf - individuelle Aufgaben und Hilfestellungen.

„Mit der Umsetzung der pädagogischen Idee, wie sie in dieser Broschüre beschrieben sind, haben wir im Jahr 2011 angefangen. Seitdem haben wir uns sehr viele Gedanken darüber gemacht, wie unsere unterschiedlichen Schülerinnen und Schüler gut lernen können.“

**Ingrid Haffert,
Abteilungsleiterin 5-7**

... und so setzen wir sie um

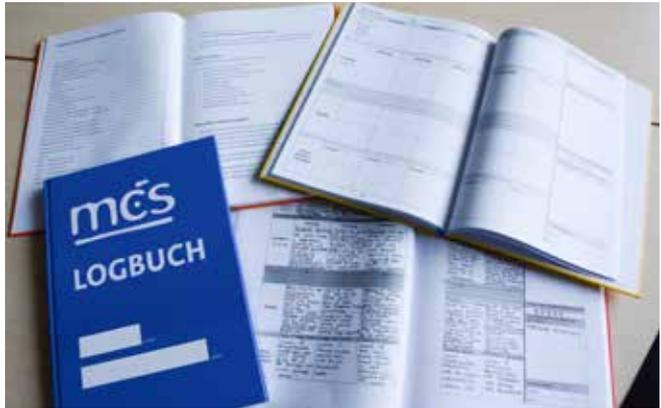
Wie individuelles Lernen gelingen kann und begleitet wird

Lernen erfordert immer die Aktivität des Lernenden und bedeutet insofern immer auch Selbsttätigkeit. Die Schülerinnen und Schüler werden selbst tätig und in ihrer Selbstständigkeit und Selbstverantwortung gefördert, gefordert und gestärkt.

LOGBUCH

Das Logbuch ist das zentrale Medium zur Arbeitsplanung und Dokumentation der Wochenergebnisse und dient als Basis der Kommunikation zwischen allen Beteiligten.

Zu Beginn der Woche planen die Schülerinnen und Schüler die nächsten Arbeitsschritte, setzen sich konkrete Ziele, die sie am Ende der Woche überprüfen und ihr Arbeitsverhalten einschätzen. Schließlich unterschreiben die Eltern wöchentlich, was ihre Kinder in ihr Logbuch eingetragen haben.



Jede Schülerin und jeder Schüler erhält zu Beginn jedes Schuljahres ein Logbuch zur Dokumentation des Lernens. Dieses Logbuch dient auch zum Austausch von Informationen zwischen Schule und Elternhaus.

TUTOREN UND TUTORENGESPRÄCHE

In den regelmäßigen Tutorengesprächen erfolgt die persönliche Begleitung jedes einzelnen Schülers und jeder Schülerin durch einen der Klassenlehrer. Darin geht es ebenso um das fachliche Fortkommen, wie um die Situation jedes Einzelnen. In Tutorengesprächen ist Raum für Lob und Wertschätzung

und jedes Problem kann in vertrauensvoller Atmosphäre thematisiert werden. Vereinbarungen werden im Logbuch festgehalten.

Miteinander unterwegs...

Inklusion an der Matthias-Claudius-Schule

Es werden Schüler/innen mit den Förderschwerpunkten Körperliche und motorische Entwicklung, Hören, Sehen, Sprache und Kommunikation, Emotionale und soziale Entwicklung, Lernen und Geistige Entwicklung unterrichtet.

In der Regel besuchen in der Sekundarstufe I 20 Regelschüler/innen und 6 Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf eine Klasse.

Die Klassenleitungsteams bestehen aus einem Lehrer/ einer Lehrerin für die Sekundarstufen und einem Sonderpädagogen/einer Sonderpädagogin.

Der Unterricht wird weitgehend in Doppelbesetzung erteilt. Die Lehrer/innen für Sonderpädagogik decken dabei fast alle Förderschwerpunkte ab und werden in den Förderschwerpunkten Hören

und Sehen zusätzlich durch Lehrkräfte der entsprechenden Förderschulen beraten und unterstützt.

Schüler/innen mit Förderbedarf werden nach den für sie geltenden Richtlinien unterrichtet, abhängig vom Förderschwerpunkt gelten die Lehrpläne der Gesamtschule oder individuelle Förderpläne.

Im zielgleichen Unterricht erreichen die Schüler/innen die Abschlüsse der Gesamtschule und können die Oberstufe besuchen, wenn sie die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben haben. Schüler/innen, die zieldifferent unterrichtet werden, erreichen die Abschlüsse der jeweiligen Förderschule. Besonders für Schüler/innen mit dem Förderbedarf Geistige Entwicklung wurde die an die Klasse 10 anschließende Berufspraxisstufe entwickelt, die theoretische und



Wie Inklusion gelingen kann, wird immer wieder neu entdeckt - hier ein Beispiel aus dem Sportunterricht.

... so lernen wir gemeinsam

**Die Matthias-Claudius-Schule verfügt über mehr
als 25 Jahre Erfahrung im inklusiven Unterricht**

praktische Lernbausteine
sowie Tagespraktika umfasst.

Neben dem Gemeinsamen
Lernen in innerer
Differenzierung mit
Materialien, die auf den
Schüler/die Schülerin mit
Förderbedarf zugeschnitten
sind, bietet die MCS vor allem
für Schüler/innen mit dem
Förderbedarf Lernen und
Geistige Entwicklung auch
Unterricht in Kleingruppen,



*Gegenseitige Unterstützung ist
Bestandteil des gemeinsamen
Lernens.*

„Ich arbeite als
Sonderpädagogin an der
Matthias-Claudius-Schule,
weil ich hier im Team mit
Regelschullehrern Schüler
mit ganz unterschiedlichen
Begabungen gemeinsam
unterrichten kann. Wir
leben, lehren und lernen
gemeinsam!“

**Sabine Wentzel,
Sonderpädagogin,
Klassenleitung 6d**

klassenübergreifenden
Lerngruppen, Vorhaben und
Projekttagen an.
Das Schulgebäude ist
weitestgehend barrierefrei
und verfügt über zwei
Aufzüge. Alle Klassenräume
und viele Fachräume haben
einen angeschlossenen
Gruppenraum.

Wenn die rechtlichen
Voraussetzungen vorliegen,
können Schüler/innen den
Schulweg mit dem von
der Schule organisierten
Fahrdienst zurücklegen.

Externe Therapeuten bieten
während der Schulzeit
Sprachtherapie, Ergotherapie
und Krankengymnastik
an, Voraussetzung für eine
Teilnahme ist eine ärztliche
Verordnung. Außerdem
gehört ein Heilpädagoge
zum Kollegium und die
Schule verfügt über
einen motopädischen
Förderraum und einen
Fachraum zur Förderung im
Bereich Lebenspraktische
Orientierung.



So sieht Unterricht aus

Die wichtigsten Infos zum Lernbüro, zum Projektunterricht und zur Übernahme von Verantwortung

Lernbüro

Im Lernbüro arbeitet die Klasse bzw. jeder einzelne Schüler und jede Schülerin, in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik selbstständig mit vorgegebenem Material. Die Lerninhalte dieser

Bausteine entsprechen dem schulinternen Lehrplan. Jeder Schüler und jede Schülerin entscheidet unter Beratung seines Tutors oder seiner Tutorin, an welchem Baustein er oder sie arbeitet.

Am Ende einer solchen Arbeit mit dem Baustein steht fast immer das Schreiben einer Klassenarbeit. Die zwei Fächer Deutsch und Mathe sind mit jeweils 4 Schulstunden im Lernbüro vertreten, Englisch mit 2 Schulstunden. In Summe werden somit 10 Schulstunden im Format des Lernbüros gestaltet.



Jede Klasse hat die Unterrichtsinhalte ihrer Jahrgangsstufe in Deutsch, Mathe und Englisch in ihrem Klassenraum zur Verfügung. Sie sind in Form von Lernbausteinen mit Material für die selbstständige Erarbeitung aufbereitet. Diese wurden vom Kollegium der MCS für das Lernbüro selbst erstellt.

DEUTSCH:

Damit der Sprachgebrauch im Lernbüro nicht zu kurz kommt, werden an geeigneter Stelle, z.B. in der letzten Phase in der Lernbürodoppelstunde oder zum Ende der Woche in der Abschlussrunde Vorträge über Themen, an denen in der Woche gearbeitet wurde, gehalten. Einige Bausteine sehen neben klassischer Einzelarbeit auch intensive Gruppen- und Plenumsphasen vor, um dem Bereich „Sprechen“ mehr Raum zu geben.

MATHE:

Im Fach Mathematik wird den Schülerinnen und Schülern eine Reihenfolge der Bearbeitung der Bausteine empfohlen, da die Inhalte der jeweiligen Bausteine teilweise aufeinander aufbauen. Auf jeden Fall müssen die Schülerinnen und Schüler vor Beginn der Bearbeitung eines Bausteins dies mit ihren Fachlehrern und Fachlehrerinnen besprechen.



Auch im Lernbüro ist gemeinsame Arbeit möglich. In einigen Klassen markieren die Schüler die Bausteine, an denen sie arbeiten und machen so gegenseitige Hilfe möglich.



Beim handlungsorientierten Stationslauf „A Trip to Britain“ in der als Fähre umgestalteten Mensa haben die Schüler/innen der Jahrgangsstufe 6 als „Passagiere“ bei der Station Zahlmeister („Purser“) die Aufgabe, echtes britisches Geld unter die Lupe zu nehmen und einen Fragebogen auszufüllen.

Klassenarbeiten in Deutsch und Mathe:

Die Klassenarbeitstermine werden in Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern individuell festgelegt. Klassenarbeiten gehen deshalb nicht mit nach Hause, sondern verbleiben in der Schule, können hier aber von den Eltern eingesehen werden. Die Ergebnisse der Klassenarbeiten werden den Schülerinnen und Schülern mit erreichten Prozentzahlen bekannt gegeben – bei jüngeren mit entsprechenden Erläuterungen. Sie erhalten bei Bestehen ein Zertifikat mit Kommentaren zu den Inhalten und den erreichten Leistungs niveaus

zur Information für sich selbst und ihre Eltern. Noten werden erst zum Halbjahr auf dem Zeugnis vergeben.

ENGLISCH:

Um die Funktion des Spracherwerbs und Sprachgebrauchs zu gewährleisten, gibt es zwei Stunden, in denen vor allem die Kommunikation und die Einführung neuer Lerninhalte im Mittelpunkt stehen und zwei Stunden Übung und Vertiefung in selbstständiger Arbeit.

Jeweils am Ende eines Kapitels werden die Klassenarbeiten geschrieben. Die Möglichkeit zur Differenzierung und zum selbstständigen Lernen geschieht hier über die differenzierten Materialien, die in den zwei Stunden Lernbüro zur Verfügung gestellt werden.



Projektunterricht - ein Ausblick

Eine Vernetzung von Lerninhalten und Fächern innerhalb von Projekten, in denen sich die Schülerinnen und Schüler selbst Ziele setzen und beim Erreichen der Ziele von den Lehrenden begleitet werden, soll langfristig einen immer größeren Raum des Unterrichts außerhalb des Lernbüros einnehmen. Die Projekte stellen eine Ergänzung der stark vorstrukturierten Arbeit im Lernbüro dar. Schülerinnen und Schüler

entwickeln in praxisorientierten Projekten fächerübergreifend eigene Fragestellungen und Lösungswege. Als Ergebnis der Arbeit entsteht ein vorzeigbares Produkt. So werden während der Arbeit in den Projekten nicht nur die im Lernbüro erworbenen Kompetenzen, sondern auch alle Sinne in besonderer Maße einbezogen.

Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler werden durch die selbstgesteuerte Arbeit im Lernbüro und in Projekten zunehmend dazu befähigt, Verantwortung für ihre Lernfortschritte zu übernehmen. Aber auch die Verantwortung für andere – also für die Gesellschaft – ist auf lange Sicht von großer Bedeutung.

In der Matthias-Claudius-Schule übernehmen Schülerinnen und Schüler an vielen Stellen Aufgaben, die der Schulgemeinschaft und Menschen und Institutionen außerhalb der Schule zugute kommen. In der Schule arbeiten sie z.B. als Schulsanitäter und Sporthelfer in



Auch die große Schülerbibliothek steht für Unterricht zur Verfügung. Hier können Schülerinnen und Schüler Bücher und andere Medien ausleihen und recherchieren. Regelmäßig finden Veranstaltungen, wie z.B. Lesungen statt.



Naturwissenschaften



Tonsprüngekonzert



Sportunterricht

Pausenzeiten und bei Veranstaltungen, lassen sich zu Streitschlichtern ausbilden, begleiten als Klassenpaten jüngere Schüler, betreuen die Arbeit im Lernbüro. Schülerinnen und Schüler können sich unter der Überschrift „Tu was“ und als Mitglied der „Bildungsbande“ außerhalb der Schule engagieren. Sie erarbeiten sich Zeit im Unterrichtsalltag, die sie dann an diesen Stellen einsetzen können. So besuchen sie z.B. auch während der Unterrichtszeit alte Menschen oder betreuen in Grundschulen Kinder, die besondere Unterstützung brauchen.

„Klassischer Unterricht“

Auch in den Unterrichtsfächern, die nicht im Lernbüro oder in Projekten integriert sind, werden selbstständiges Arbeiten, Phasen in verschiedensten Sozialformen, wie Partner-, Gruppenarbeiten und andere kommunikative und kooperative Lernformen und das Präsentieren von Arbeitsergebnissen als Unterrichtsformen genutzt. So werden auch hier Selbstständigkeit und Eigenverantwortung vielfältig gefördert und gefordert.

Tempo

„Im Lernbüro kann ich Aufgaben, die ich noch nicht verstanden habe, in der nächsten Stunde nochmal bearbeiten. Es geht nicht einfach weiter.“

Tobias Glatthaar, Klasse 6d

Tempo

„Ich kann so schnell arbeiten, wie ich will!“

Jonathan Wirtz, Klasse 6d

Logbuch

„Die Arbeit mit dem Logbuch – das Eintragen jeden Tag – ist echt anstrengend. Aber es ist gut, dass die Eltern und die Lehrer Bescheid wissen, woran ich gerade arbeite.“

Luc Wichmann, Klasse 9c



Leistungskonzept

Wie Leistung erbracht werden kann und wie sie bewertet wird

Wir verstehen unsere Schule sowohl als Ort der fachlichen Wissensvermittlung als auch als einen Raum, in dem Kinder gemeinsam leben und miteinander lernen. Leistung umfasst an der MCS

deshalb mehr als überprüfbares Wissen in den Fächern der Schule. Sie beinhaltet auch Handlungskompetenzen, die auf das spätere Leben vorbereiten und eine entsprechende Persönlich-

keitsentwicklung einschließen. Unser Bild von Lernen und Leistung lässt sich an einer Übersicht der Schulpädagogen Heinz Klippert und Thorsten Bohl verdeutlichen und umfasst vier Bereiche:

Miteinander verbundene Lernbereiche

I.	II.	III.	IV.
Inhaltlich-fachlicher Lernbereich	methodisch-strategischer Lernbereich	sozial-kommunikativer Lernbereich	persönlicher Lernbereich
<ul style="list-style-type: none"> • Wissen (Fakten, Begriffe, Definitionen, ...) • Verstehen (Phänomene, Argumente, ...) • Erkennen (Zusammenhänge, ...) • Urteilen (Thesen, Themen, ... beurteilen) • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Exzerpieren • Nachschlagen • Strukturieren • Organisieren • Planen • Entscheiden • Gestalten • Ordnung halten • Visualisieren • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Einfühlsam wahrnehmen • Zuhören • Argumentieren • Fragen • Diskutieren • Kooperieren • Integrieren • Gespräche leiten • Präsentieren • Konflikte lösen • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstvertrauen entwickeln • ein realistisches Selbstbild entwickeln • Werthaltungen aufbauen • Kritikfähigkeit entwickeln • Identifikation entwickeln • Engagement entwickeln • ...
Fach- und Sach-Kompetenz	Methoden-Kompetenz	Sozial-Kompetenz	Personal-Kompetenz

Daraus ergibt sich das folgende Verständnis von Lernen und Leistung, das wir als Grundlage einer erfolgreichen Arbeit in der Schule betrachten:

1. Lernen setzt eine vertrauensvolle Beziehungsstruktur unter allen Beteiligten voraus.
2. Lernen benötigt institutionelle und systemische Unterstützung.
3. Lernen und Leisten als untrennbare Einheit ist ein individueller Prozess.
4. Lernen vollzieht sich in kooperativen und solidarischen Arrangements.
5. Leistung ist vielfältig.
6. Leistung bedarf einer regelmäßigen Verständigung.



Die Selbstkontrolle nach absolvierten Aufgaben ist im Lernbüro Standard. Alle Bausteine haben Lösungsordner, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse kontrollieren können.

Neben den traditionellen Formen der Leistungsmessung, die in der Regel am Ende einer Unterrichtseinheit/eines Unterrichtsthemas stattfinden und in eine relevante Note münden, fühlen wir uns ebenso den neuen Formen der Leistungsbeurteilung verpflichtet, die es ermöglichen, den Lernenden Rückmeldung zum Lernprozess zu geben und dem Auftrag der individuellen Förderung gerecht zu werden. Die Unterrichtenden unserer Fächer haben dazu für ihr Schulfach Grundsätze und Maßstäbe der Leistungsbeur-

teilung vereinbart und überprüfen sie regelmäßig. Diese Grundsätze sind jeweils bei den Informationen der Fächer im Bereich „Schulprogramm“ auf unserer Homepage zu finden.

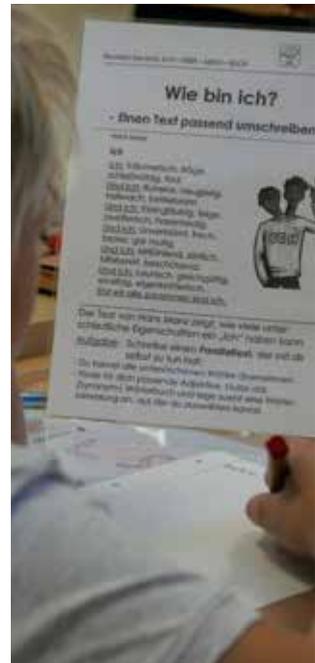
Die Unterrichtsinhalte der Fächer orientieren sich an den angestrebten Kompetenzen der Bildungsstandards und der Kernlehrpläne, die den Schulen von der Kultusministerkonferenz bzw. dem Land NRW vorgegeben sind. Die fachspezifischen Besonderheiten der Leistungsbeurteilung leiten sich aus diesen ab.

Selbstständigkeit

„Ich habe einen kompletten Durchlauf (Von Klasse 5-10) im Lernbüro absolviert und fand immer gut, dass man selbstständig arbeiten konnte.

Allerdings war der Druck schon häufig hoch, weil man viel Stoff in vorgegebener Zeit schaffen musste, besonders in Mathe!

Billy Lange, Klasse 11



Ein Aufgabenblatt aus dem Deutsch-Baustein „Ich-über-mich-Buch“.



Pädagogische Leitlinien der Leistungsbewertung

- Lernen vollzieht sich individuell, berücksichtigt persönliche Entwicklungsprozesse und Anstrengungsbereitschaft und bedarf spezifischer Rückmeldungen.
- Heterogenität in den individuellen Lernvoraussetzungen führt zu differenzierten Aufgabenangeboten und Leistungsanforderungen.
- Die Lehrkräfte beurteilen grundsätzlich wertschätzend und ermutigend. In einem positiven Lern- und Leistungsklima sind Fehler erlaubt und werden als Entwicklungschance betrachtet.
- Leistungsbeurteilung soll für die Lernenden eine Hilfe für ihr weiteres Lernen darstellen und ihnen Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Leistungsbeurteilung ist demnach gleichzeitig Diagnose und mit Hinweisen für den weiteren Lernprozess verbunden.

Teilbereiche der Leistungsbeurteilung

1. **Ergebnisse im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“**
2. **Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachte Leistungen**
 - Teilnahme/Qualität in der Lernbüroarbeit
 - Teilnahme/Qualität im Unterrichtsgespräch
 - Teilnahme/Qualität der Einzelarbeit
 - Teilnahme/Qualität in der Partnerarbeit
 - Teilnahme/Qualität in der Gruppenarbeit
 - Referat / Präsentation
 - Lernplakat
 - Teilnahme/Qualität beim Stationenlernen
 - Mappenführung
 - gelegentliche kurze schriftliche Übungen in allen Fächern

„Wir entwickeln unsere Schule gemeinsam!“

So lautete das Motto unserer Projektwoche zum zehnjährigen Schuljubiläum. 15 Jahre später hat die Bereitschaft und auch die Freude, mit den Menschen unserer Schulgemeinde die MCS weiterzuentwickeln, nicht nachgelassen. Dass dies immer noch so ist, bedeutet mir viel.

Volkhard Trust, Schulleiter



Bei der Vorführung der Musical und Tanz-AG ist eine der Akteurinnen schon zu sehen (links), die anderen verbergen ihre Identität und ihre Persönlichkeit noch in den roten Kostümen der Performance.

Unverzichtbares Merkmal unseres Unterrichts an einer inklusiven Schule ist die konsequente Verwirklichung von binnendifferenzierenden Leistungsangeboten in allen Fächern. Unterschiedliche Zugänge zu den Lerninhalten durch kooperative und offene Unterrichtsarrangements berücksichtigen individuelle Lernausgangslagen. Dies gilt besonders im Lernbüro und bleibt auch bestehen, nachdem eine Zuweisung zu den Grund- und Erweiterungskursen in den Lernbürofächern erfolgt ist.

Die Schülerinnen und Schüler können nach dem eigenen Leistungsvermögen schneller oder langsamer Unterrichtsstoff erarbeiten. Das Lernbüro eröffnet die Möglichkeit, einzelne Schülerinnen und Schüler intensiver zu unterstützen und Schüler mit Förderbedarf im Klassenverband mit ihren individuellen Materialien zu unterrichten. Auf der Grundlage der Lernbausteine setzen sich die Schülerinnen und Schüler ihre konkreten Lernziele, planen und dokumentieren

ihre Lernwege, wählen Lernstrategien aus und beurteilen ihren Erfolg.

Angebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler

Besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler müssen sich im Lernbüro nicht mehr am „durchschnittlichen Arbeitstempo“ orientieren. Dies bedeutet für viele eine große Entlastung. Denn das ständige Sich-Zurücknehmen ist auch eine sehr unangenehme Form des Stresses. Wenn es gelingt, dass die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler in ihrem höheren Tempo im Lernbüro arbeiten, führt das dazu, dass sie nicht die ganze Zeit benötigen. Wir bieten deshalb standardisierte Zusatzangebote an bzw. streben solche an, um durch möglichst hohe Transparenz die Zugangsschwelle für Schülerinnen und Schüler und Eltern klein und den Aufwand für die Lehrerinnen und Lehrer planbar zu gestalten. Diese Angebote erklären sich im Wesentlichen selber oder werden von externen Personen (also nicht den Lehrerinnen und Lehrern) betreut. Die Ergebnisvorgaben sind so formuliert, dass die Erwartungen überschaubar und die Ergebnisse einfach überprüfbar sind.

Verantwortungsvolle Aufgaben, die im Leben bedeutsam sind, sind für viele Schülerinnen und Schüler besonders motivierend. Deshalb wird auf solche Aufgaben ein Schwerpunkt gelegt.

Die folgenden Angebote sind erprobt:

- Vorbereitung auf das Französisch-Zertifikat DELF
- Teilnahme am Programm „Sprachbotschafter/Bildungsbande“



Auch als Mitglied der Big Band „Music can swing“ bietet sich für musikalisch interessierte und begabte Schüler die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und sich zu engagieren.

Überprüfung und Weiterentwicklung des Leistungskonzepts

- Lernbegleitung in unteren Klassen
- Eigene Projekte (Computerspiele kritisch reflektieren, Schreibprojekte, Verfassen eigener Forschungsaufgaben). Damit eigene Projekte zu einer effektiven Förderung führen, müssen sie sorgfältig begleitet werden.
- Darüber hinaus gibt es Vorschläge für weitere Angebote und unsere Steuergruppe für die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes ist offen für weitere Ideen.

Trotz Vorgaben viele Möglichkeiten

An der Matthias-Claudius-Schule werden alle Abschlüsse allgemeinbildender Schulen in NRW, einschließlich des Abiturs, vergeben.

Deshalb gelten bei uns alle Vorgaben des Landes und wir nehmen an allen zentralen Lernstandserhebungen und Abschlussprüfungen teil. Man könnte uns deshalb als „systemnahe“ Schule bezeichnen. Trotzdem verstehen wir Leistung umfassender, als das in Ergebnissen der Zeugnisse und Schulabschlüsse abzubilden ist. Die Leistungen, wie sie auf diesen Seiten beschrieben werden, sind uns ebenfalls sehr wichtig.

Stefan Osthoff, Didaktischer Leiter

Unser Leistungskonzept unterliegt der ständigen Prüfung und Weiterentwicklung. Es wird kontinuierlich fortgeschrieben.

Dies betrifft besonders den immer wieder diskutierten Aspekt der Ziffernnoten für schriftliche Arbeiten und Zeugnisse. Viele Lehrerinnen und Lehrer und Eltern an unserer Schule sind der Meinung, dass eine differenzierte Form der Leistungsbewertung besser zu unserem pädagogischen Konzept passen würde.

Zur Zeit sehen wir uns aber nicht in der Lage, auf Ziffernnoten – besonders in Zeugnissen – zu verzichten.

Um einer differenzierteren Bewertung Rechnung zu tragen, werden aber zumindest auf den Zertifikaten im Lernbüro die erreichten Prozente ausgewiesen.



Bei einem Tutorengespräch besteht auch die Möglichkeit zur persönlichen Rückmeldung zur Leistungsbewertung.

Die Rolle der Eltern in unserem Konzept

Welche Haltung uns wichtig ist und wie Begleitung aussehen kann

Den Text zur Rolle der Eltern haben die Elternvertreterinnen- und Elternvertreter der „Steuergruppe neues pädagogisches Konzept“ beigesteuert.

Da wir als Eltern nicht unmittelbar betroffen sind, wird das Neue zunächst nur indirekt sichtbar, beispielsweise dadurch, dass die Kinder keine „normalen“ Hausaufgaben mehr mit nach Hause bringen und auch der Blick in die Klassenarbeiten entfällt. Wir können daher den fachlichen Leistungsstand der Kinder nicht mehr zu Hause unmittelbar einsehen. Hierin liegen Herausforderung und Chance gleichermaßen. Wir als Eltern werden ein Stück weit zum Loslassen gezwungen und die Kinder sind gefordert, die Verantwortung für Ihr Lernen selbst zu übernehmen.



Neben der Begleitung der eigenen Kinder ist auch aktive Begleitung an vielen Stellen in der Schule gefragt. Im Rahmen der Elternmitarbeit beteiligen sich hier z.B. Eltern an der Durchführung der Englisch-Intensivphase.

WIE ERHALTEN WIR EINBLICK?

Das Logbuch ist Dreh- und Angelpunkt der Dokumentation und Kommunikation. Die Schülerinnen und Schüler machen sich Notizen zu Aufgaben, die erledigt werden müssen und bewerten, ob und wie sie ihre selbst gesteckten Ziele erreicht haben. Es geht darum, dass die Kinder lernen, ihr eigenes Lernen zu planen und zu kontrollieren, und genau dabei können wir sie unterstützen. Der gemeinsame Blick ins Logbuch wird zur wöchent-

lichen Gewohnheit und bietet vielfältige Anknüpfungspunkte ins Gespräch zu kommen, sowohl zu den fachlichen Dingen als auch zu dem, was sich in der Klasse oder Schule sonst noch so abspielt.

In den halbjährlichen Bilanz- und Zielgesprächen findet ein systematischer Austausch mit beiden Klassenlehrern statt, in dem das Lern- und Arbeitsverhalten und die Entwicklung des Kindes thematisiert werden.

WAS TUN, WENN'S MAL NICHT SO GUT LÄUFT?

Das neue pädagogische Konzept bietet ein hohes Maß an Individualisierungsmöglichkeiten, die ausgestaltet werden müssen. Dabei kann es auch mal zu Problemen kommen und je früher wir diese erkennen und versuchen diese zu lösen, umso besser. Dies gilt sowohl für das fachliche Vorankommen der Kinder als auch für die persönliche und soziale Entwicklung. Auch bei uns als Eltern kann das neue Konzept zu Verunsicherungen führen. Egal, was der Hintergrund ist: Wenn wir als Eltern das Gefühl haben, dass es etwas

Was mir wichtig ist

Als Mutter möchte ich, dass meine Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst, ihr Lernen und das soziale Miteinander. Gerne beobachte ich, wie meine Tochter zunehmend eigenverantwortlich und mit Freude am Lernen ihr Arbeiten im Lernbüro gestaltet.

**Friederike Bergstedt,
Schülerinnenmutter**

gibt, was wir nicht einschätzen können oder dass bei den Kindern etwas über das normale Maß an Stimmungsschwankungen hinaus geht, ist wichtig und richtig, schnell und direkt das Gespräch mit den Klassenlehrern zu suchen.

DAS KONZEPT LEBT VOM MITTUN

Manchmal kann man sich das Arbeiten insbesondere im Lernbüro nicht so recht vorstellen. Für die Eltern der MCS-Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit zu hospitieren und sich mal eine Lernbürostunde anzuschauen. Eltern, die im Vormittagsbereich Zeit haben, können darüber hinaus im Rahmen der Elternmitarbeit auch als Lernzeitbegleiter tätig werden.

Viele Dinge erschließen sich erst, wenn die Kinder mit dem Lernbüro angefangen haben, aber auch viele Fragen kommen erst dann auf. Daher gibt es im Lauf der 5. Klasse weitere Informationsveranstaltungen und die Möglichkeit zum Austausch, z.B. auch mit den Eltern aus höheren Klassen, die schon länger Erfahrung mit dem Konzept haben. Dieser Erfahrungsaustausch ist sehr wertvoll, denn daraus ergeben sich auch immer wieder neue Impulse zur Ausgestaltung und Verbesserung des Konzeptes.



Die Elternmitglieder in unserer Steuergruppe führen auch die Abendveranstaltungen zu aktuellen Fragen rund um das pädagogische Konzept durch.

Die MCS will mit Gottes Hilfe bei den Menschen sein

Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus

Der Schulname

Unsere Schule trägt ihren Namen nach dem bekannten Dichter, Autor und Journalisten Matthias Claudius (15.08.1740 – 21.01.1815), dem die Ganzheit des Menschen, die Verbindung von Kopf, Herz und Hand, wichtig war. Seine Liebe zu Mensch und Schöpfung sowie sein vertrauensvoller Umgang mit Gott sind für uns beispielgebend. Unser Anliegen ist es, dass sich diese Einstellung in unserem Schulleben widerspiegelt.

„Suchet der Stadt Bestes.“

Die Bibel, Jeremia 29,7

Bibelvers zur Gründungs-idee 1984 und bis heute gültiges Leitbild.

Trägerschaft

Der Träger der Schule ist ein eingetragener Verein, der Mitglied im Evangelischen Schulbund Nord e.V. ist. Bedeutendes Entscheidungsgremium ist der Verwaltungsrat, dem Vertreter der Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft der Gesamt- und Grundschule sowie der Mitgliederversammlung angehören. Ihm obliegt die Aufsicht über die beiden Schulen und die Geschäftsführung.

Christliche Schule

Das Profil der Matthias-Claudius-Schule ist das einer christlich-inklusive Schule, die von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Eltern ganzheitlich gestaltet wird. Wir glauben daran, dass Gott



Das Forum der Gesamtschule in der Pause

jeden Menschen einzigartig und wertvoll geschaffen und in die Gemeinschaft mit anderen Menschen gestellt hat. Solch eine Gemeinschaft ganz unterschiedlicher Menschen will die MCS sein, denn gerade diese Vielfalt der Persönlichkeiten betrachten wir als Chance für alle.

Junges Gemüse im Garten 25

So arbeitet die Berufspraxisstufe mit Förderschülern nach der Klasse 10

Die Berufspraxisstufe versteht sich als berufsvorbereitender und lebenspraktischer „Trainingsraum“ zwischen Schule und Berufseinstieg. Ziel ist ein behutsamer Übergang von der Schule in die Arbeitswelt.

Aufgrund ihres Alters sind die Schüler/innen nach Klasse 10 meist noch zwei Jahre berufsschulpflichtig, vor allem aber haben sie in der Regel noch kaum eigene Vorstellungen von einer eigenen Berufstätigkeit und einem eigenständigen Leben als Erwachsene. Genau hier liegen die Aufgaben und Ziele der Berufspraxisstufe! Ein Beispiel aus der Arbeit ist „Garten 25“, eine große Parzelle im benachbarten Schrebergarten. Es ist für uns eine große Bereicherung, diesen Garten als außerschulischen Lernort



Umwelterziehung in der Berufspraxisstufe: Natur erleben, gestalten, pflegen und respektieren. **Inklusion und soziales Lernen:** Jede Hand wird gebraucht. **Arbeitstraining:** Verantwortung übernehmen, Ausdauer entwickeln.

nutzen zu können! Hier wird an zahlreichen Projekten gearbeitet.

Mit Kopf, Herz und Hand

lernen: Unser Schulgarten ermöglicht uns ganzheitliches Lernen „vor Ort“

Vor der Ernte erst die Arbeit:

Einsatz und Ausdauer sind gefragt

Aus dem Garten auf

den Tisch: Unsere Ernte verarbeiten wir weiter! Für uns

selbst oder für unseren Basar. Unsere Eltern unterstützen die pädagogische Arbeit, indem sie die Grundpflege leisten und viele Arbeitsstunden in die Gestaltung des Geländes investieren. Gemeinschaftliche Gartenarbeit ist für uns ein praktischer Akt der Inklusion!



Raus aus der Schule – mitten ins Leben!

2018 startet das Projekt „Herausforderung“ an der MCS

Wir wissen es von den großen Pädagogen, wir wissen es aus unserer eigenen Lebenserfahrung: sich Ziele zu setzen, eine Vision zu haben und zu verfolgen, Herausforderungen zu bestehen und dabei Erfahrungen von Selbstwirksamkeit zu machen, das fördert Anstrengungsbereitschaft, Entdeckungsfreude, Erlebnisfähigkeit, Unternehmensgeist, Wagemut, Risikobereitschaft, Verantwortungsgefühl, Selbstbewusstsein. Bei allen Angeboten geht es darum, dass die SchülerInnen für drei Wochen außerhalb der Schule lernen und Erfahrungen

sammeln, z.B. indem sie Entfernungen überwinden, Verantwortung übernehmen, sich in unterschiedlichsten Situationen bewähren, sich in der Fremde zurecht finden, an Grenzen gehen, sich selbst und in der Gemeinschaft erfahren, stolz sind auf eigene Leistungen und die selbstgewählte Herausforderung bewältigen.

Das Projekt „Herausforderung“ bedeutet konkret, dass sich Schüler/innen des 9. Jahrgangs für 17 Tage im Anschluss an die Sommerferien in Gruppen einer Aufgabe stellen, die sie sich selbst gesucht und ohne Lehrer und Eltern innerhalb eines Jahres vorbereitet

haben. Das können ganz unterschiedliche Aufgaben sein: mit dem Fahrrad nach Texel und zurück fahren, nach Belgien wandern oder Kanu fahren auf der Ruhr. Daneben gibt es auch die Möglichkeit, Aufgaben vor Ort anzugehen, ohne die Stadt zu verlassen. Aber auch kreative, künstlerische, musikalische und gesellschaftliche Aufgaben können angegangen werden. Wichtig ist nur: Die Schüler/innen planen selbstständig und eigenverantwortlich – unterstützt von einem Begleiter – und müssen mit einem maximalen Betrag von 150 Euro für diese Zeit auskommen. Viel ist das nicht, denn davon müssen

Nicht der Gedanke, sondern die Verantwortungsbereitschaft ist der Ursprung der Tat.

Dietrich Bonhoeffer



Mögliche Themen für die „Herausforderung“. Was letztlich an Themen zu Stande kommt, entscheiden die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Coaches.

Unterkunft, Verpflegung, Transport etc. bezahlt werden. Daher ist eine gute Planung wichtig. Begleitet werden die Schülergruppen während der Durchführung von einem Erwachsenen, der entsprechende Kenntnisse in Pädagogik, Erste Hilfe etc. besitzt. Diese/r Begleiter/in ist zwar immer dabei, plant und mischt sich aber nicht während der Durchführung ein, es sei denn, es droht eine wie auch immer geartete Gefahr.

Warum beginnt die MCS mit einem solchen Projekt?

Warum soll es gut sein, die Schüler/innen eines 9. Jahrgangs auf eine solche „Reise“ zu schicken?

Kurz gesagt: um das, was sie in den Jahren an der MCS an Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Verantwortung für andere im Rahmen der Schule gelernt haben, im Alltag auszuprobieren. „Jugendliche brauchen immer wieder Gelegenheit, etwas zu erfahren, was unter die Haut geht, was sie berührt und begeistert“, betont der Hirnforscher Professor Gerald Hüther. Pädagogen wie Hartmut von Hentig sprechen in diesem Zusammenhang von „Selbsterprobung“. Das bedeutet, sich im Rahmen einer Gruppe mit gleichen

Interessen auszuprobieren und Erfahrungen zu machen, die helfen sollen, sich in der oft schwierigen Phase der Pubertät zu entfalten. In einer Entwicklungsphase, in der der Lernzuwachs durch herkömmlichen Unterricht oft kaum der Rede wert ist und die Jugendlichen andere, ermutigende Erfahrungen brauchen.

Im September 2018 startet das erste Mal die Jahrgangsstufe 9 zu einer Herausforderung.

Bei guten Erfahrungen findet dieses Projekt immer nach den Sommerferien für die Jahrgangsstufe 9 statt.



Impressionen aus dem Schulleben



Lernhelfer aus höheren Klassen unterstützen beim Lernen.



Elektronische Whiteboards befinden sich in jedem Klassenraum.



Das Unterrichtsmaterial kann im eigenen Regal in der Schule bleiben.



Wer Hilfe braucht, kann die Hilfekette benutzen.



Die Lernbausteine wurden von den Lehrern der MCS selbst erstellt.



Das Schulgebäude der Gesamtschule vom Schulhof aus.

So ist die MCS zu finden und zu erreichen:



Die Schule im Stadtteil Bochum-Weitmar, Weitmarer Str. 115a ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Aus Richtung Bochum-Hbf:
U 308/318,
Buslinie 346, 354
Haltestelle
Weitmar-Mitte

Aus Richtung Uni Bochum:
Buslinie 346
Haltestelle
Weitmar-Mitte

Aus Richtung Wattenscheid:
Buslinie 365
Haltestelle
Weitmarer Straße

Wie es nach Klasse 10 an der MCS weitergehen könnte:

Gymnasiale Oberstufe

Für Schüler und Schülerinnen, die die Klasse 10 mit der Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk abschließen, bieten wir den Besuch der gymnasialen Oberstufe in vier fachlichen Schwerpunkten, den sog. Profilen, an. **Abschluss: Allgemeine Hochschulreife**

Berufskolleg

Für Schüler und Schülerinnen, die die Klasse 10 mit der Fachoberschulreife abschließen, bieten wir in unserem Berufskolleg den zweijährigen Bildungsgang Fachoberschule Gesundheit und Soziales an. **Abschluss: Fachhochschulreife**

Berufspraxisstufe

Besonders für Schüler/innen mit dem Förderbedarf Geistige Entwicklung wurde die an die Klasse 10 anschließende Berufspraxisstufe entwickelt, die theoretische und praktische Lernbausteine sowie Tagespraktika umfasst.